

# Mein Auslandssemester an der UNC Chapel Hill, Fall 2018

## Informatik-Bachelor an der Universität Ulm



Auf den ersten Blick ist Chapel Hill eine kleine Stadt mitten im Bundesstaat North Carolina. Wenn man jedoch genauer hinschaut, so findet sich hier die älteste öffentliche Universität der USA, wo auch der berühmte Basketball-Spieler Michael Jordan studiert hat. Ich finde es sehr aufregend, dass ich hier studieren durfte an einem Ort, den man hierzulande zwar kaum kennt, in Amerika jedoch jedem ein Begriff ist.

Rückblickend kann ich nur sagen: Es lohnt sich! Auch wenn es viel organisatorischer Aufwand war und ich mich manchmal verzweifelt fragte, ob ich bei den ganzen Hürden jemals dort ankäme, so war es jede Mühe wert. Es war die bisher schönste Zeit meines Studiums und eine der schönsten meines Lebens. Ich fühle mich immer noch als Tar Heel (so werden die Studenten dort genannt) und mit der Universität und den Leuten dort verbunden.

Ich wäre auch gerne noch länger geblieben, da die vier Monate für ein Semester rasend schnell vorübergegangen sind. Im Nachhinein hätte ich mich lieber für ein ganzes Jahr bewerben sollen. Doch auch wenn es zu schnell vorbei war, bin ich um jeden Tag froh, den ich dort sein durfte.

### Vorbereitung des Auslandssemesters

Ich habe etwa ein Jahr vor dem Aufenthalt angefangen, mich auf der Homepage der Uni Ulm über die Möglichkeiten zu informieren. Dabei habe ich mich dann im Rahmen des Baden-Württemberg-Programms, an dem auch die Uni Ulm teilnimmt, beworben. Diese Zeit ist auch nötig, um alles zu organisieren und sich ausreichend vorzubereiten. Ich musste nämlich

insgesamt drei Bewerbungen schreiben, Gutachten von Professoren einholen, einen Englisch-Sprachtest machen und mich auch um Flug, Einreise, Krankenversicherung usw. kümmern. Der Grund, warum Chapel Hill mein Wunschziel war, war eine Kombination aus der Lage in den Südstaaten, der Größe des Campus mit 30.000 Studenten und dem exzellenten Ruf dieser Universität. Generell wollte ich auch schon immer mal nach Amerika, weshalb dieser Auslandsaufenthalt auch eine super Gelegenheit war, das Land über einen längeren Zeitraum kennenzulernen.

Neben dem Programm an sich gibt es auch noch die Möglichkeit, sich auf das Baden-Württemberg-Stipendium zu bewerben, welches einen mit 600€ im Monat zusätzlich unterstützt. So ein Auslandsaufenthalt ist nicht billig und es lohnt sich auf jeden Fall, sich auch für Stipendien zu bewerben.

An dieser Stelle möchte ich noch mal recht herzlich dem International Office und dem Baden-Württemberg-Stipendium danken, ohne die ich das niemals hinbekommen hätte.

Außerdem empfehle ich auch, zur Vorbereitung an dem Seminar teilzunehmen, das vom KIT organisiert wird und an dem jeder vom Baden-Württemberg-Programm teilnehmen kann. Hier werden viele Fragen geklärt und man kann auch schon andere Teilnehmer aus Baden-Württemberg kennenlernen, die an derselben Universität studieren werden.

#### Visum

Ohne das Visum ist eine Einreise und damit auch das Auslandssemester in den USA nicht möglich. Deshalb sollte man sich so früh wie möglich darum kümmern. Zuerst brauchte ich von der Gastuniversität das I20-Form, womit ich dann auf der Website der US-Botschaft mein Visum beantragen konnte. Wenn man den Antrag ausgefüllt hat, bekommt man einen Termin im Konsulat, wo man noch kurz ein paar Fragen beantwortet und Fingerabdrücke genommen werden. Ich war in Frankfurt und habe insgesamt vielleicht 20 Minuten dort verbracht. Anschließend bekommt man seinen Pass mit Visum innerhalb einer Woche zugesendet.

#### Krankenversicherung, Kreditkarte und Handy

Für das Studium in den USA braucht man eine Auslandskrankenversicherung. Wenn man keine hat, so bekommt man automatisch eine Versicherung der Gastuniversität, was jedoch 1.100\$ pro Semester kostet. Viel günstiger ist es deshalb, eine Krankenversicherung in Deutschland abzuschließen. Ich habe die Protrip-World von Doktor-Walter abgeschlossen, was für die 4 Monate etwa 320€ gekostet hat. Diese Versicherung deckt ziemlich genau alles ab, was von der Universität verlangt wird und liefert auch eine praktische Bestätigung auf Englisch, was die ganze Absprache mit Chapel Hill sehr vereinfacht hat.

Für Zahlungen braucht man auf jeden Fall eine Kreditkarte. Ich habe dafür ein Konto bei der DKB abgeschlossen, da man hier eine kostenlose Kreditkarte bekommt und das Konto generell sehr tolle Konditionen bietet. Ein amerikanisches Konto habe ich nicht extra angelegt, hätte aber sicherlich nicht geschadet. Insgesamt kam ich mit meiner deutschen Kreditkarte wunderbar zurecht, sodass mir diese auch gereicht hat.

Eine amerikanische SIM-Karte ist jedoch unverzichtbar. Praktischerweise sendet einem die UNC Chapel Hill eine Karte des Anbieters MintSIM gleich mit dem Formular für das Visum. Für North Carolina funktioniert das Netz ganz gut, in den anderen Bundesstaaten in denen ich war ist es teilweise aber ziemlich schlecht. Wenn man also noch vor hat zu reisen, sollte man nach einem besseren Anbieter recherchieren.

### Unterkunft und Verpflegung

Eine Unterkunft im Ausland zu finden ist gar nicht so einfach. Die einfachste Möglichkeit ist es, sich für einen Platz im Wohnheim auf dem Campus zu bewerben. Als International Student bekommt man ziemlich sicher ein Zimmer zugeteilt. Allerdings muss man sich im Klaren darüber sein, dass die Preise für ein Zimmer hier, egal ob auf dem Campus oder zur Miete, ziemlich teuer sind. So habe ich für mein Zimmer während des Semesters 3.300\$ bezahlt und dabei war das noch ein geteiltes Zimmer. Sich ein Zimmer zu mieten ist allerdings nicht viel billiger, was ich von anderen Studenten mitbekommen habe. Die meisten Zimmer auf dem Campus sind für 2-3 Personen ausgelegt. Man sollte also kein Problem damit haben, mit Personen die man gerade erst kennengelernt hat, im selben Raum zu schlafen. Allerdings findet man



dadurch auch gleich Anschluss und es gehört zur College-Erfahrung wie ich finde irgendwie dazu. Zusätzlich hat man natürlich noch die offensichtlichen Vorteile, dass man direkt auf dem Campus wohnt und seine Vorlesungen, die Bibliothek, Sportanlagen und Kantine in kurzer Zeit und zu Fuß erreichen kann.

Die Verpflegung ist wie das Wohnen auch teurer als man es von Deutschland gewohnt ist. Wenn man kein Auto hat und in den nahegelegenen Supermärkten der Franklin-Street einkaufen geht, so sind die Preise für Lebensmittel recht hoch. Außerdem sind die Küchen in den Unterkünften schlecht ausgestattet, sodass das Kochen schwerfällt. Deshalb habe ich mir einen Mealplan genommen, bei dem man ca. 10\$ pro Essen in der Kantine bezahlt. Diese hat eine große Auswahl an Speisen und die Qualität war auch gut soweit. Außerdem funktioniert es dort so, dass man bei dem Mealplan im Prinzip Eintrittskarten, sogenannte Swipes erwirbt, mit denen man jeweils einmal immer in die Mensa kann und dann aber so viel und so lange essen darf, bis man wieder geht. Falls man allerdings außerhalb des Campus wohnt und somit eine eigene Küche zur Verfügung hat, sollte man sich nochmal genau überlegen, ob und welchen Mealplan man braucht.

### Anreise

Die Anreise war recht einfach per Flugzeug. Man sollte ca. 3 oder mehr Monate im Voraus buchen. Außerdem bin ich von Zürich aus geflogen, wo die Flüge überraschenderweise durchschnittlich 100€ günstiger waren.

Raleigh hat einen Flughafen, von wo aus man in einer halben Stunde nach Chapel Hill kommt. Am besten tragt ihr euch beim EASE-Programm ein. Damit erhaltet ihr einen persönlichen Mentor, der euch von Anfang an helfen kann und ihr habt schon euren ersten Kontakt an der Gasthochschule geknüpft. Außerdem wird einem die Abholung vom Flughafen angeboten, sodass ihr ganz bequem vom Flughafen in eure Unterkunft gelangt.

### Das Studium

Das Studium in Chapel Hill unterscheidet sich stark von dem in Deutschland. Die Kurse sind kleiner und die Betreuung ist besser. Außerdem hat man ein großes Kursangebot, insbesondere an Kursen die nicht dem Hauptfach zugeordnet sind. Das ist auch normal dort, dass man nicht nur solche Kurse des eigenen Schwerpunkts belegt sondern auch Sport-, Musik-, oder Sprachkurse etc. wählt. Das Niveau der UNC Chapel Hill ist entsprechend ihres Renommees hoch. Man muss also kontinuierlich lernen. Vor allem ist das System viel mehr darauf ausgelegt, dass man stetig lernt. Man bekommt wöchentliche Assignments und es gibt neben der Prüfung am Ende noch eine oder mehrere Zwischenprüfungen, je nach Vorlesung. Mir hat es jedenfalls Spaß gemacht, da die Kurse einfach super interessant waren und die Professoren diese gut gestaltet haben.

Außerdem müsst ihr euch nicht mit der Wahl der Kurse stressen. Man kann anfangs einige Ausschauen und reinhören, da man noch Zeit hat, diese zu wechseln in den ersten zwei Wochen.

Wie bereits erwähnt ist die Betreuung anders als in Ulm. Man hat nicht immer Tutorien zu den einzelnen Vorlesungen. Dafür ist es jedoch üblich, in die persönlichen Sprechstunden mit den Teaching Assistants oder direkt mit dem Professor zu gehen und dort individuelle Unterstützung zu bekommen. Außerdem gehen die Professoren bereits in den Vorlesungen mehr auf Verständnisschwierigkeiten ein und das ganze gestaltet sich interaktiver, als ich es von hier kenne.

Neben den Vorlesungen gibt es auch noch andere Betreuungsmöglichkeiten. Zum Beispiel gibt es von Studenten organisiert eine Hilfe beim Schreiben von Hausarbeiten und es gibt auch einige Messen während des Semesters.

### Freizeit

Man sollte auf keinen Fall das Fall Fest verpassen, welches am Anfang des Semesters stattfindet. Es ist eine riesige Veranstaltung der Universität, um die neuen Studenten willkommen zu heißen und ins neue Semester zu starten. Die Atmosphäre ist atemberaubend, es gibt eine großartige Einführung in der Basketball Halle, bei der du zum ersten Mal die Hymne der Uni singst und den Stolz spürst, in Carolina zu studieren. Auf dem Feld vor der Halle gibt es ein



Angebot an verschiedensten Clubs die sich vorstellen, es gibt gratis Essen und T-Shirts und es wird einem eine Show geboten. Es empfiehlt sich auf jeden Fall, so viele Clubs wie möglich auszuprobieren. Hier findest du leicht Anschluss und viele neue Dinge ausprobieren. Von Sport über Sprachen, Soziales, Kultur, Musik usw. wird alles geboten.

Aber auch vor dem eigentlichen Start kann man bereits viele Veranstaltungen besuchen und die Universität kennenlernen. Ich war bereits eine Woche vor Beginn da und hatte jeden Tag was zu tun.

Während des Semesters bekommt man vieles geboten. Neben den Clubs und den ganzen Sportanlagen, von denen man die meisten kostenlos nutzen darf, gibt es ständig irgendwelche Veranstaltungen wie Silent Disco, Vegas Night, Kürbisschnitzen und einiges mehr. Man sollte auf jeden Fall die Augen offen halten und den Newsletter verfolgen, wo alles angekündigt wird. Und besucht unbedingt die Spiele gegen Duke! Die Atmosphäre im Stadion ist unglaublich und es ist jedes Mal ein riesen Event.

### Wetter

Das Wetter in North Carolina ist relativ warm und im August auch ziemlich schwül. Außerdem regnet es wenig aber wenn, dann sehr heftig. Ich genoss das warme Wetter sehr, da man bis in den Herbst immer zum Schwimmbad gehen kann um sich abzukühlen. Außerdem hat es bis in den

November hinein noch Temperaturen von über 20° und es ist sehr angenehm. Allerdings kann es im November/Dezember auch ziemlich kalt werden, sodass man unbedingt auch warme Klamotten einpacken sollte. Auch wenn es nicht immer passiert, so kann es im Dezember auch mal für einige Tage (viel) schneien, was bei den überraschten Bewohnern oft für Chaos sorgt.



### Reisen

Durch die recht zentrale Lage North Carolinas an der Ostküste sind viele Staaten leicht erreichbar. Ich besuchte in den Ferien und nach dem Semester Atlanta, Washington D.C. und New York. Außerdem kann man mit dem regionalen Bus schnell mal nach Raleigh, Durham und zur Duke University, dem Erzrivalen der UNC Chapel Hill. Ich empfehle für Trips in weiter entfernte Städte Megabus, da man hier bei früher Buchung Plätze ab 1\$ pro Fahrt bekommt, was unschlagbar ist.

An den Wochenenden gibt es in der Umgebung viel zu sehen, man sollte unbedingt die Raleigh State Fair besuchen.

### Fazit

Es ist natürlich eine große Umstellung, plötzlich in einem fremden Land auf einem anderen Kontinent längere Zeit zu leben. Ich habe mich aber von Anfang an sehr wohl gefühlt und hatte selten Heimweh. Auch wenn man manchmal Freunde und Familie von Zuhause vermisst, so gibt es doch so viel zu tun und zu entdecken, dass man dafür kaum Zeit hat.

Die Hochschulkultur in Chapel Hill ist auf jeden Fall sehr freundlich und offen. Ich konnte leicht Anschluss finden und ich habe die Zeit sehr genossen. Es hat mir viel Spaß gemacht, an einer der renommiertesten Universitäten der USA studieren zu dürfen und einmal dieses berühmte College-Life selbst erleben zu können. Mit dem breiten Angebot an Lehre, Freizeitaktivitäten, Reisemöglichkeiten, den Freunden und auch das geteilte Zimmer in der Unterkunft. Und auch der Spirit der Universität hat Spuren hinterlassen. Ein Teil von mir wird immer ein Tar Heel bleiben und ich konnte auch neue Kraft und Energie für mein Studium in Deutschland schöpfen. Es hat mir unglaublich Motivation gegeben und ich würde es auf jeden Fall wieder tun.

Abschließend kann ich nur sagen: Das war es wert! Der ganze organisatorische Aufwand, der Stress, die Nerven und Energie und auch die Kosten. Während des Studiums ist die beste Zeit, um so einen Auslandsaufenthalt durchzuziehen. Ich würde es definitiv wieder tun und sogar gleich für ein ganzes Jahr. Es war eine der besten Erfahrungen und ich bin daran gewachsen.